

“Verhafte ihn!”

Gernot WILHELM

“Ich, die Majestät, schrieb ein erstes Mal hinter ihm her: ‘Niyalla, der Jäger der Majestät, floh und kam zu dir. Verhafte ihn und gib ihn mir zurück!’.”¹ — “... schrieb ich folgendermaßen: ‘Pazzanna und [Nunnuta kamen zu euch herein.] Verhaftet sie und ge[bt sie] mir heraus! [. . .]’.”²

Wie diese leicht zu vermehrenden Beispiele zeigen, zitiert das hethitische politische und historiographische Schrifttum gelegentlich königliche Verhaftungsbefehle im Wortlaut. Genauer handelt es sich dabei meist um die Forderung des Großkönigs, Flüchtlinge zu verhaften und auszuliefern, die im Feindesland oder bei einem untreuen Vasallen Unterschlupf gefunden haben. Es handelt sich also dabei strenggenommen nicht um die Anweisung einer polizeilichen Maßnahme im innerstaatlichen Bereich, doch erhebt der Großkönig gerade mit einer solchen Anweisung den Anspruch auf Souveränität gegenüber dem Adressaten. Da unter den in Boğazköy gefundenen Briefen sich keine Abschrift einer solchen *lettre de cachet* gefunden hat, kann die Frage nicht beantwortet werden, ob die knappe, prägnante Formelhaftigkeit, die in diesen Zitaten deutlich wird, ein Stilmittel der Texteinheit ist, in die der Verhaftungsbefehl in der Form des Zitats eingebettet ist, oder ob sie auf ein Formular des Verhaftungsbefehls verweist.

Hiermit könnte man es sein Bewenden haben lassen, doch mag es erlaubt sein, in der Festschrift zu Ehren eines Gelehrten, der stets bemüht war, die Anatolistik im Zusammenhang mit der Assyriologie zu sehen, und, obwohl vornehmlich Rechtshistoriker, doch eine besondere Freude an der Erhellung der alltäglichen Lebenswirklichkeit des Alten Orients fand,

¹ [n]u=šši DUTUŠI ḫantezzi pa[lši] EGIR-anta ḫatreškinun Niyalla[š] ŠA DUTUŠI LUŠA'ID[U ḫ]uyaiš nu=yar=aš katti=ti uit n[u=yar=an ep nu=yar=a]n=mu appa pai KUB XIV 1 Rs. 59 sq. = A. Götze, *Madd.* 32; cf. *HW*² E 53.

² Pazzannaš=ya=kan [Nunnutašš=a šumaš anda uer] nu=yar=aš epten nu=yar=aš=mu para pe[šten . . .] KUB XIV 15+ Vs. 1 13-14 = A. Götze, *AM* 34; cf. *HW*² E 53.

nach solchen Verhaftungsbefehlen außerhalb Anatoliens, aber in der zeitlichen Nähe der hethitischen Quellen Ausschau zu halten.

In einem Brief aus der Schicht IV des Palastes von Alalah³ wird der König dieser Stadt, Niqmepa, von dem ihm anscheinend übergeordneten Tirisra⁴ angewiesen, zwei (?) Männer heimlich zu verhaften und ihm zu überstellen: (Vs. 7) ... *šú-ub-bi-is-su-nu-ma* (8) *na-aš-ri-iš* (9) *at⁵-ta-ma* (u. Rd. 10) *KASKAL.MEŠ šu-ti-iq-šu-nu* (Rs. 11) *na-aš-ri-iš* (12) *a-na maḥ-ri-ia* (13) *šu-bi-la-aš-šu-nu* (Siegelabrollung) “Verhafte sie und bringe du selbst sie wohlbewacht auf den Weg (lit.: laß sie die Straßen entlangziehen)! Wohlbewacht schicke sie zu mir!”

Die Verhaftungsanweisung wird hier durch den D-Stamm von *šabātu* zum Ausdruck gebracht, wie er auch im mittelbabylonischen Nippur und anderweitig in ähnlichem Zusammenhang verwendet wird⁶.

In Nuzi, wo gleichfalls Verhaftungsbefehle gefunden wurden und auch sonst, etwa in Prozeßprotokollen, von Verhaftungen die Rede ist, wird stattdessen der G-Stamm verwendet⁷. Daneben ist ein von den Wörterbüchern nicht verzeichneter⁸, anscheinend Nuzi-idiomatischer Ausdruck *ana qāti nadānu* bezeugt, der sich anders als *šabātu* nicht auf kriminelle Täter, sondern auf Parteien im Zivilprozeß bezieht⁹.

Die beiden folgenden, inhaltlich zusammengehörigen Texte beziehen sich auf einen Diebstahl und haben die Verhaftung der Diebe ebenso wie die der Hehler zum Ziel, die das Diebsgut in das Nachbarland L/Nullu verkaufen wollen. Die beiden Briefe werfen Licht auf eine bürokratische Befehlskette, die vom König über einen Würdenträger namens Tatip-

³ *Al.T.* Nr. 110.

⁴ Auch *Al.T.* 111:3, 112:3, 224 Rs. 6 (*Ti-ri-iš-ra*); cf. B. Landsberger, *JCS* 8 (1954) 54 n. 95; H. Klengel, *Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend v.u.Z.* Bd. I (Berlin 1965) 222 sq. Zum Siegel des Tirisra cf. D. Collon, *The Seal Impressions from Tell Atchana/Alalakh* (AOAT 27; Kevelaer/Neukirchen-Vluyn 1975) 129 Nr. 228. Die Grußlosigkeit und die knappen Imperative der Briefe machen es wahrscheinlich, daß Tirisra dem Niqmepa vorgesetzt war. Landsberger und Klengel denken an einen lokalen Unterkönig des Königs von Mittani, doch gibt es nirgends Hinweise auf eine solche dreifache Stufung der Königswürde. Eher dürfte es sich um einen hohen Würdenträger des Mittani-Königs handeln, wie auch D. Collon erwägt. Man denkt an das Verhältnis der ägyptischen Würdenträger zu den Stadtfürsten Palästinas, wie es sich in deren unterwürfigen Briefen manifestiert (cf. z.B. EA 73, 77, 82, 86, 87, 93, 164 und sonst).

⁵ *CAD* N₂ 51 bietet, der Autographie folgend, *ab-*. Nach Photo deutlich *at-*.

⁶ Cf. *CAD* S 35 b, *AHw* 1069 sub **D** I 3.

⁷ *CAD* S 35 b bietet sub *šabbutu* aus unv. SMN 2495:17 die Unform **uš-ša-áb-tu-uš*, die indes nicht dem Schreiber dieses Prozeßprotokolls anzulasten ist, der vielmehr (nach Koll.) korrekt *iš-*... schrieb.

⁸ Cf. K. Deller, *Or* 56 (1987) 190.

⁹ G. Wilhelm, *Untersuchungen zum Hurro-Akkadischen von Nuzi* (AOAT 9; Kevelaer/Neukirchen-Vluyn 1970) 50 n. 1.

teššup¹⁰ zu einem Šeḫram-mušni¹¹ läuft, der seinerseits einen Akip-tašenni beauftragt. In letzterem dürfen wir zuversichtlich den *šakin māti* sehen, der nach HSS XIII 36 für den Bereich der Stadt Azuḫinni zuständig ist. Da "Azuḫinni hier als Tor nach māt Nulluaḫḫe erscheint, das gemeinhin mit dem Zagros-Gebirge identifiziert wird und nördlich von Sulaimaniye gelegen ist"¹², muß das Diebsgut, das nach Nullu verkauft werden soll, den Zuständigkeitsbereich des Akip-tašenni passieren.

HSS XIV 20 = AASOR XVI 76 (SMN 2093; Raum S 113): (Vs. 1) *a-na* ¹*Še-eḫ-ra-mu-uš-ni* (2) *qí-bi-ma* (3) *um-ma* ¹*Ta-ti-ip-te-šup-ma* (4) *ni-iš* É.MEŠ-šu *ša* (5) ¹*Še-ḫal-te-šup* ŠE.MEŠ (6) *a-na la-qa-ti i+na* (7) AN.ZA.GÀR *Tam-qa-ar-ra* (8) *it-ta-at-la-ku* (9) (Rasur) *ù iš-ri-qú* (u.Rd. 10) *ù mi-nu-um-me-e* (Rs. 11) LÚ.MEŠ *šar-ra-qa-ni-šu-nu* (12) ¹*Š[ē-ḫal]-te-šup* (13) *[i-i]q-bi-šu-nu-ti* (14) *ša-¹bat¹-sú-nu-ti-ma* (15) *ù i+na UGU-ḫi LUGAL* (16) *šu-bi-la-aš-šu-nu-ti* "Dem Šeḫram-mušni sage, so (spricht) Tatip-teššup: Gesinde des Šeḫal-teššup ist zum Gerstesammeln in den Turmbereich Tamkarra abgegangen und hat gestohlen. Alle unter ihnen, die bei dieser Gelegenheit Diebe (gewesen sind), die soll Šeḫal-teššup benennen. Verhafte sie und bringe sie zum König!"

HSS XIV 21 (SMN 2199; Raum S 113): (Vs. 1) *a-na* ¹*A-kip-ta-še-en-ni* (2) *qí-bi-ma* (3) *um-ma* ¹*Še-eḫ-ra-mu-uš-ni-ma* (4) *a-núm-ma ni-iš* É-šu (5) *ša* ¹*Še-ḫal-te-šup iš-ri-qú-uš* (6) *ù i+na KUR Nu-ul-lu-a-i-ú* (7) *a-na ši-mi SUM-nu* (8) *ù i+na-an-na* (9) ¹*Še-ḫal-te-¹šup¹* (u.Rd. 10) *a-na* ¹*qa¹-ti* (11) *pí-qí-is-sú-ma!*(Text: *šu*) (Rs. 12) *ù li-mu-ur-šu-nu-ti* (13) *ù at-ta mi-nu-um-me-e* (14) LÚ.MEŠ *ša URU Nu-zi* (15) *i+na KUR Nu-ul-lu-a-i-ú* (16) GIN-ku *ṭup-pa* *ù* (17) NA₄.KIŠIB *ša la na-šu-ú* (18) *ša-bat-sú-nu-ti-ma* (19) *ina UGU-ia* (20) *šu-bil-šu-nu-ti* (21) *ù LUGAL ṭe-e-ma la iš-ku-un-mi-i* (o. Rd. 22) LÚ.MEŠ *ša i-ḫal-li-qú* (23) *it-tab-ši* (l. Rd. 24) *ù šu-un-ka₄* (25) *a-na LUGAL a-qab-bi*

"Dem Akip-tašenni sage, so (spricht) Šeḫram-mušni. Nunmehr hat Gesinde des Šeḫal-teššup gestohlen und (will es) ins nulluäische Land verkaufen. Lade jetzt den Šeḫal-teššup vor(?)¹³, und er soll sie examinieren.

¹⁰ Eine Identität mit dem *mār šipri* (*ša ekalli*) gleichen Namens (HSS XIV 134:9, 150:8 sq., 159:9) dürfte kaum nachweisbar sein. Es wäre noch an den Prinzen Tatip-teššup (HSS XVI 332:3) zu denken, der in die letzte Generationsspanne vor der Zerstörung von Nuzi gehört.

¹¹ Vielleicht identisch mit dem Funktionär gleichen Namens, der den Brief des Heltip-teššup HSS V 102 gesiegelt hat.

¹² A. Fadhil, *Studien zur Topographie und Prosopographie der Provinzstädte des Königreichs Arraphé* (Baghdader Forschungen 6; Mainz 1983) 70 b.

¹³ CAD Q 192 a verweist für die Phrase *ana qāti paqādu* auf den noch nicht erschienenen Band P. AHW 825 a zitiert die Stelle sub *paqādu* 4 d ohne Übersetzung. Anders als in JEN 499 und sonst ("jdm. etwas/jdn. anvertrauen/übergeben") fehlt hier ein Empfänger, der nach dem Sinnzusammenhang auch nicht zu erwarten

Und du verhafte alle Männer aus Nuzi, die ins nulluäische Land gehen (wollen), die Tafel und Siegel nicht bei sich führen, und schicke sie zu mir. Hat der König nicht eine Weisung gegeben?¹⁴ Kommt es dazu¹⁵, daß Leute fliehen, werde ich dem König deinen Namen sagen.”

Diesen Verhaftungsbefehlen des 15. und 14. Jhs. v. Chr. kann jetzt ein weiterer hinzugefügt werden, der durch den Kunstmarkt in Hamburger Privatbesitz gelangt ist. Das sehr kleine (2,5 × 4 × 1,5 cm) gesiegelte Täfelchen lag mir 1983 vor. Es war nicht zu ermitteln, wie lange sich das Stück bereits in Europa befindet. Eine genauere Herkunftsangabe liegt nicht vor. Wie im folgenden deutlich wird, findet die Tafel ihre nächsten Parallelen in Alalah, doch sind m. W. bisher keine Tafeln im Kunsthandel aufgetaucht, die unzweifelhaft von dort stammen¹⁶.

Der Text lautet:

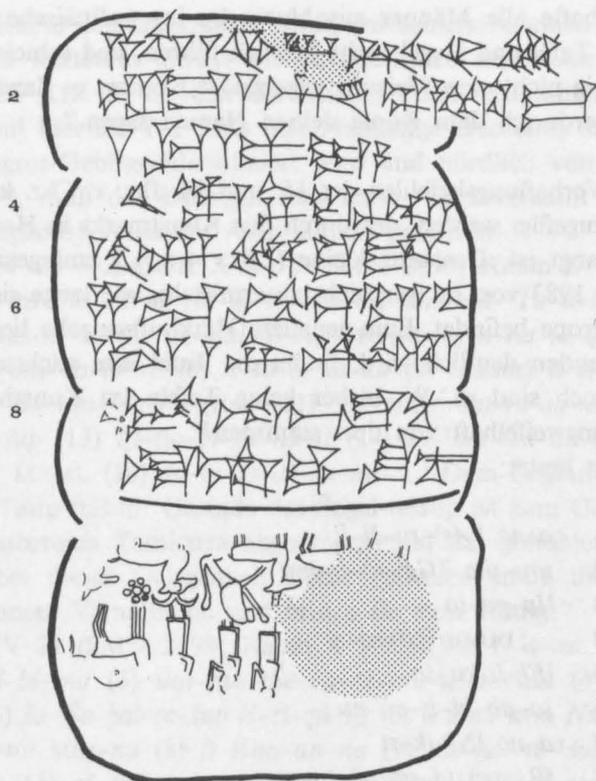
Vs.	1	<i>a+na</i> ¹ <i>Ar</i> ¹ - <i>ru-ši-li</i>
	2	<i>um-ma</i> ¹ <i>Ge</i> ¹ - <i>e!</i> - <i>li-ma</i>
	3	¹ <i>Ip-pa-ia</i>
	4	: DUMU ¹ <i>Ni-ra-ri</i>
	5	¹ <i>Eḫ-li-ku-ša</i>
	6	<i>ša-ab-bi-is-šu-nu</i>
	7	<i>a-na</i> ¹ <i>Ni-ik-ri</i>
u.Rd.	8	(Rasur) <i>id-na-aš-šu-nu</i>
	9	<i>la ta-kál-(la-)šu-nu</i>
Rs.		(Siegelabrollung)

ist. Die Wendung hat offenkundig eine idiomatische Bedeutung, der die hier gegebene Übersetzung sich zu nähern sucht.

¹⁴ Eine — weniger sinnvolle — Übersetzung als Aussagesatz wäre sprachlich ebenfalls möglich, da die Negation *lā* in Nuzi auch solche Sätze verneint; cf. C. H. Gordon, *Or* 7 (1938) 228; G. Wilhelm, *AOAT* 9, 43 sq. Für einen weiteren Beleg von plene geschriebenem *-mi-i* in der Frage cf. L. Speleers, *RIAA* Nr. 310:10; cf. auch *i-ba-aš-ši-mi-e* “sind ... vorhanden?” *RA* 23, 148 Nr. 29:32. Die graphische Darstellung der durch Akzent/Tonhöhenveränderung bewirkten Länge am Ende der Frage ist allerdings selten; normalerweise steht auch hier einfaches *-mi*; cf. *JEN* 335:13, 342:12 sq. und sonst.

¹⁵ Eine ganz ähnliche Phrase mit einleitender Konjunktion bietet *HSS* IX 34:30 sqq., wo aber nicht Perfekt N, sondern Präsens G von *bašū* verwendet wird: *šumma mimmū-šu ša PN ša iḫalliqu i-bā-aš-ši* “Wenn es geschieht, daß irgendwelche Habe des PN verloren geht, ...”. Die Wörterbücher verzeichnen weder diesen noch andere Belege für *bašū* N aus Nuzi; cf. noch *it-tab-šū* *HSS* V 60:9, 13; *it-tab-ši* 67:8.

¹⁶ Cf. aber R. Borger, *HKL* III 52 § 42.



“Zu Arrušili (sprich), so (sagt) Keli: Den Ippaja, den Sohn des Nirārī, und Ehli-kuša, verhafte sie! Dem Nikri übergib sie! Halte sie nicht zurück!”
(Siegelabrollung ohne Beischrift)

Die Eigennamen als solche sind bis auf Arrušili alle bekannt: *Eh-li-ku-ša* ist mit dieser Variante des Namens des Mondgottes Kušuḫ nur in Alalaḫ bezeugt, wo daneben die logographische Schreibung KAR-^dEN.ZU begegnet¹⁷. In Ugarit findet sich die logographische Schreibung KAR-^d30¹⁸, in Ḫattusa die halblogographische *Eh-li-^d30(-)*¹⁹. Auch für die Kurznamen *Ge-e-li*, *Ni-ik-ri* und *Ni-ra-ri* liefern die Alalaḫ-Texte Parallelen²⁰, der

¹⁷ Cf. D. J. Wiseman, *Al.T. Index* 133, 134 sub *Eṭir(KAR)-(d)XXX*.

¹⁸ F. Gröndahl, *Die Personennamen der Texte aus Ugarit* (Studia Pohl 1; Rom 1967) 214, 324.

¹⁹ E. Laroche, *NH* 52 Nr. 226; idem, *Hethitica* 4 (1981) 11 Nr. 226.

²⁰ Cf. *Ge-li Al.T.* 148:6, cf. M. Dietrich – O. Loretz, *WO* 5 (1969) 65; *Ni-ik-ri Al.T. Index* p. 143: 192:4; *Ni-ra-ri Al.T. Index* p. 143: 72:4, 192:17; 136:51, cf. Dietrich-Loretz, l.c. 64.

letztere Name wie auch *Ip-pa-ia* finden sich in den Texten aus Nuzi²¹.

Arrušili ist ein hethitischer Name mit dem Zugehörigkeitssuffix *-ili*. Ein Toponym *Arruš ist allerdings nicht bezeugt. Der von E. Laroche im Zusammenhang der Ortsnamen auf *-šwa* behandelte ON Arušna²² ist nicht heranzuziehen, da er nie mit verdoppeltem *r* geschrieben wird und das Zugehörigkeitsadjektiv nach dem Beispiel von *Ḫuپیšnaili* (zum ON *Ḫuپیšna*) *Arušnaili lauten müßte.

Für die Verbreitung assyrischer Dialektmerkmale im Westen der Keilschriftkoine in der 2. Hälfte des 2. Jahrtausends, die eine Zusammenstellung sowie sprach- und kulturgeschichtliche Würdigung verdient, sei auf den assyrischen Imperativ Z. 6 und die Formen des enklitischen Personalpronomens der 3. Ps. pl. Akk. *-šunu* hingewiesen. Auch hierin geht der neue Text mit dem oben zitierten Verhaftungsbefehl aus Alalaḫ zusammen.

Das Siegel paßt nach freundlicher Auskunft von D. Collon zwar gut in das Répertoire von Alalaḫ, doch findet sich dort keine zweite Abrollung desselben Siegels. Die im Text genannten Personen lassen sich anderweitig nicht identifizieren, so daß der Vorgang leider isoliert bleibt und seine Hintergründe für uns nicht erkennbar sind.

Institut für Orientalische Philologie
Ludwigstr. 6
D-8700 Würzburg

²¹ Cf. *Ni-ra-ri* NPN 107 a, *AAN* 101 b; *Ip-pa-a+a* NPN 71 b.

²² E. Laroche, *RHA* 19 fasc. 69 (1961) 87; cf. *RGTC* 6, 41 sq.